

Streiflicht

Neue Perspektiven für die Tierhaltung?



**Prof. Dr.
Wolfgang Büscher**

Foto: privat

Seit etlichen Monaten ist die Stimmung in der Branche sehr schlecht! Eine derartige Rezession sowohl bei der Milcherzeugung als auch bei der Schweinehaltung haben viele Tierhalter noch nicht erlebt. Logischerweise versucht man Kosten zu vermeiden und verschiebt angedachte Investitionen auf bessere Zeiten. Durchhalten ist die Devise, aber das fällt angesichts der schwierigen Rahmenbedingungen sehr schwer. Diese Veränderungen drücken besonders auf die Stimmung:

- Durch das im Jahr 2014 veränderte EEG ist der Einstieg in die Biogas-Stromerzeugung uninteressant geworden.
- Durch die große mediale Aufmerksamkeit und die enormen Proteste bei nahezu jedem Baugenehmigungsverfahren für Stallbauten haben die Tierhalter ein echtes Identitäts- und Motivationsproblem. Sie würden gerne wissen, was genau die Gesellschaft von ihnen erwartet und wie sie diesen Erwartungen dauerhaft gerecht werden sollen.
- Die Medien machen sich zum Sprachrohr der Gesellschaft, wobei laufend neue, angebliche Forderungen an die Tierhalter „durchs Dorf getrieben“ werden. Hier einige Themenbeispiele, die dringend einer Diskussion und Präzisierung bedürfen:
 - Umgang mit Tieren in Würde
 - mehr Wellness und Wohlbefinden im Tierstall
 - natürliche Tierhaltung ohne Verhaltenseinschränkungen
 - kleinbäuerliche Betriebe und keine industriellen Maßstäbe
 - volle Transparenz bei Haltung und Umgang
 - klima- und umweltneutrale Produktion

Die Liste ließe sich noch um einige Punkt verlängern. Selbstverständlich sind die von Nostalgie geprägten Idealvorstellungen von den guten alten Zeiten zulässig. Bei genauem Hinschauen wird jeder sehr schnell merken, dass viele Lebens- bzw. Arbeitsbedingungen für Tier und Mensch früher deutlich schlechter waren. In der öffentlichen Diskussion wird schlichtweg verschwiegen, dass mit dem Beruf des Landwirts ein Einkommen zu erwirtschaften sein muss, mit dem man seinen Lebensunterhalt finanzieren kann. Ich halte die Erwartungen für unrealistisch, dass man in unserer arbeitsteiligen Welt seine Zufriedenheit auf Dauer allein mit Selbstversorgung und Idealismus schöpfen kann.

Leider wird in den Mediendarstellungen allzu oft vergessen, dass sich die aktuellen Verhältnisse aus jahrzehntelangen Vorgaben und Zwängen entwickelt haben und eine Interessenabwägung der beteiligten Akteure darstellt. Keineswegs dominiert der Tierhalter dieses dynamische Gleichgewicht. Immer mussten die Landwirte ihre Anpassungsfähigkeit unter Beweis stellen, nach dem Motto: nichts

ist beständiger als der Wandel! Deshalb sollte man den Optimismus nicht aufgeben, dass es immer gelingen kann, eine Zufriedenheit herzustellen. Vielleicht wäre es an der Zeit, wieder Werbung für unsere Primärprodukte zu machen und nicht allein der Tagespresse und dem Einzelhandel das wichtige Feld der Außenwahrnehmung zu überlassen.

Es gibt aber auch positive Signale, die an dieser Stelle erwähnt werden sollen. Dies ist zum einen das große kreative Potenzial der Tier-Technik-Industrie bei der Entwicklung neuer Produkte und Lösungen, wie es z. B. bei den Anmeldungen zu den DLG-Neuheiten sichtbar wird.

Aber auch die Forschungsinitiative des Bundesministeriums „Innovationsförderung“ ist ein Erfolgsmodell. Viele neue Entwicklungen wurden bereits gemeinsam von Hochschulen, Versuchsanstalten und Industrieunternehmen gefördert, um den gesellschaftlichen Erwartungen nachzukommen und um dem Wirtschaftssektor Zukunftsimpulse zu geben.



Prof. Dr. Wolfgang Büscher

Leiter des Fachgebiets
Verfahrenstechnik in der Tierischen Erzeugung
am Institut für Landtechnik der Universität Bonn